

HALLO SCHULANFANG!

Den Übergang vom Kindergarten in die Schule
beziehungsorientiert begleiten

Saskia
Niechzial



Leseprobe aus Niechzial, Hallo Schulanfang!,
ISBN 978-3-407-86773-5 © 2023 Beltz Verlag, Weinheim Basel
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-86773-5](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-86773-5)

Inhalt

Einleitung **13**

1

Plötzlich Schulkindeltern – und nun? 23

Ängsten, Sorgen und Schreckgespenstern aktiv
begegnen **25**

Als Eltern in die neue Rolle finden **26**

2

**Auf in die Vorschulzeit –
Antworten auf Elternfragen 45**

Wann ist der beste Zeitpunkt für die Einschulung? **46**

Ist mein Kind überhaupt bereit für die Schule? **61**

Was passiert bei der Schuleingangsuntersuchung? **70**

Welche Schule ist die richtige für mein Kind? **74**

3

**Die klassische Schulvorbereitung –
worauf zum Schulstart geachtet wird 87**

Motorik **91**

Kognitive Voraussetzungen **95**

Mathematische Kompetenzen **104**

Sprache **107**

4

Schulvorbereitung auf emotionaler Ebene 113

Selbstkompetenz stärken 118

Wachstumsdenken erhalten und Selbstständigkeit unterstützen 125

Resilienz fördern 134

Frustrationstoleranz ausweiten 138

Soziale Kompetenzen weiterentwickeln 144

Gemeinsame Vorfreude und Motivation 149

Nähe zur Schule aufbauen und die Wartezeit überbrücken 153

5

Schulvorbereitung – ein Fulltime-Job? 163

Die Vorbereitung muss zum Kind passen 164

Schwerpunkte setzen 165

Schule – ein Lebensbereich von vielen 166

Ihr seid nicht allein verantwortlich 166

Ihr seid gut genug! 168

6

**Die ersten Schulwochen oder
»Ankommen braucht Zeit« 171**

Über den Schultag sprechen 176

Den Trennungsschmerz begleiten 178

Ausgleich schaffen 180

7

Gelingende Beziehungen – das A und O für den Schulanfang 181

Warum eine gute Zusammenarbeit mit Lehrkräften von Anfang an wichtig ist 183

»Das lernende Dreieck« 184

Hürden einer guten Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrkräften von Beginn an überwinden 193

8

Hausaufgaben und Üben zu Hause – Antworten auf Elternfragen 205

Wie kann ich die Hausaufgabensituation beziehungsorientiert gestalten? 210

Welche Anregungen passen für mein Kind? 228

Was mache ich mit jüngeren Geschwisterkindern während der Hausaufgabenzzeit? 230

Soll ich die Hausaufgaben meines Kindes korrigieren? 231

Was tun, wenn die Belastung bleibt? 233

9

Der Umgang mit schulischer Bewertung 245

Keine Angst vor Fehlern 247

Gelassen auf die (Leistungs-)Bewertung reagieren 251

Das erste Zeugnis 257

10

Ein Blick in die weitere Grundschulzeit 263

15 Leitsätze, die Eltern den Übergang vom Kindergarten
in die Grundschule erleichtern **266**

Dank **268**

Literatur **270**

Anmerkungen **272**



*Und dann geht die Schultür zu.
Hinter eurem Kind. Vor euch. Wie eine Mauer.
Fühlt sich so an. Jedenfalls.*

*Jetzt soll man Vertrauen haben. Heißt es.
Wird schon werden. Heißt es.
Und ihr hofft darauf, innig.
Und trotzdem ist da auch ein bisschen Angst.
Denn ihr bleibt vor der Tür.
Und könnt so gar nichts mehr tun.
Fühlt sich so an. Jedenfalls.*

*Liebe Eltern, ich bin seit so vielen Jahren Lehrerin,
und ich kann euch sagen – eure Kinder bringen euch mit.
Ihr seid hier. In unseren Klassenzimmern.
Wann immer ein Kind mit einem Misserfolg
umgehen muss und weiß, dass es zu Hause auf tröstende,
nicht strafende Worte trifft. Wann immer es nach einer
gemeisterten Hürde weiß, dass ihr euch mitfreut.
Wann immer es nach einem Streit mit Freund*innen
auf euer Ohr und eine Umarmung zählen kann.
Dann und noch viel öfter seid ihr hier.*

*Mit euren Worten. Mit allem, was ihr seit Jahren tut.
Eurem Fundament. Euren kleinen Zetteln in der Brotbox.
Dem kleinen Glücksbringer in der Jackentasche.
Der liebevoll gekauften Bäckertüte für die Pause.
Ihr bleibt der Hafen. Euer Kind unternimmt
nur größere Segeltouren.*

Einleitung

Als mein Sohn ein paar Monate alt war, besuchte ich mit ihm eine sogenannte PEKIP-Gruppe. Und während die Babys die Stunden damit verbrachten, den farbenfrohen Raum zu erkunden oder allerlei sorgfältig bereitgelegtes Spielzeug in den Mund zu stecken, nutzten wir Eltern diese Zusammentreffen auch, um uns auszutauschen. Über schlaflose Nächte, erste Entwicklungs-schritte, über ungeahnte Gefühle und dieses ganz neue Leben. Irgendwann – wir sprachen gerade über das schon sehr individuelle Temperament eines jeden Babys – warf eine Mutter plötzlich in den Raum: »Ich hab jetzt schon Angst davor, wenn dieser wilde Entdecker in die Schule kommt.« Sie war gerade dabei, ihr oft auffallend unerschrockenes Baby aus einer der Spielzeugkisten zu befreien, in die es hineingeklettert war und aus der es nun nicht mehr herauskam. »Das denke ich auch oft!«, pflichtete eine weitere Mutter bei. »Ich bin so froh, dass wir noch ein paar Jahre haben, bis dieser Zirkus losgeht. Ich habe so im Gefühl, dass das bei uns keine leichte Nummer wird.« Dabei streichelte sie den Kopf ihres Kindes, das, wie so oft, lieber auf ihrem Schoß saß und die Szenerie beobachtete, als mit den anderen Babys die Umgebung unsicher zu machen. »Genießen wir die Zeit bis dahin«, mahnte einer der Väter, »bevor der Ernst des Lebens beginnt.«

Ich selbst hörte nur zu und dachte nach. Seit Jahren hatte ich als Lehrkraft junge Schulanfänger*innen in diesem neuen Lebensabschnitt begrüßt. Hatte ihnen den Übergang erleichtert, das Ankommen begleitet und sie in dieser aufregenden Phase willkommen geheißen. Und es war dieser Moment, damals in der Krabbelgruppenrunde, als ich das erste Mal eine Ahnung davon bekam, wie groß und herausfordernd der Schulstart des eigenen Kindes auch für Eltern ist. Ich hatte bisher nie so recht darüber nachgedacht. Aber nun, plötzlich selbst auf Elternseite,

Einleitung

begann ich das erste Mal zu verstehen, was es heißen musste, sein Kind in die Schulwelt zu entlassen, während man selbst mit dem Gefühl konfrontiert ist, auf einmal nur noch von Weitem zuschauen zu können. Und welche Tragweite dieses Thema hat, wenn solche Gedanken schon so früh so viel wiegen.

In den folgenden Jahren gewann ich weitere Einblicke in all die elterlichen Sorgen und all die Ängste, die dieser Schritt mit sich bringt. Und konnte sie immer besser verstehen, je näher der Zeitpunkt der Einschulung für mein eigenes Kind rückte:

- * *Begegnet mein Kind einer zugewandten, liebevollen Lehrkraft?*
- * *Wird mein Kind angenommen?*
- * *Wird mein Kind gut in der Klassengemeinschaft ankommen?*
- * *Wird es Freund*innen finden?*
- * *Wird es mit dem Lernstoff zurechtkommen?*
- * *Kann es schon lang genug still sitzen?*
- * *Wird es sich langweilen?*
- * *Kann sich mein Kind ausreichend konzentrieren?*
- * *Findet es sich in diesem großen Gebäude zurecht?*
- * *Wie wird es die vielen neuen Anforderungen bewältigen?*
- * *Werde ich merken, wenn etwas nicht stimmt?*
- * *Kann ich der Lehrkraft vertrauen?*
- * *Werde ich einen guten Draht zu ihr finden?*

Die Liste allein könnte sicherlich dieses Buch füllen. Aber woher kommen diese Ängste? Warum vergessen Eltern gerade beim Thema Schule so schnell, wie toll sich Großwerden auch anfühlen kann?

Schließlich gab es doch mal eine Zeit, in der ihr jedem noch so kleinen Entwicklungsschritt eures Kindes entgegenfiebert und ihn aufs Herzlichste gefeiert habt. Eine Zeit, in der ihr eure Freunde, Verwandten und Bekannten nahezu täglich mit

Einleitung

Handyvideos versorgt habt, wenn der Sprössling eine neue Fähigkeit vorzuweisen hatte. Ihr konntet den ersten tapsigen Schritt kaum erwarten, obwohl ihr ganz genau wusstet, dass mit dem Laufen auch das Hinfallen kommt. Ihr habt das erste Wort herbeigesehnt, obwohl ihr wusstet, dass mit dem Sprechen auch mal verletzende Sätze gesagt werden. Ihr habt die erste feste Nahrung zelebriert, obwohl ihr wusstet, dass mit dem Essen auch das Nörtern kommt.

Was lässt die bevorstehende Schulzeit bereits in den Köpfen frischgebackener Eltern als ein solches Schreckgespenst herumspuken? Wieso werden hier oft nur die Herausforderungen gesehen, aber nicht die wunderbaren Meilensteine? Warum ist es genau dieser Entwicklungsschritt, der einem das Elternherz in die Hose rutschen lässt?

Da wäre zum einen die eigene Biografie. Ihr als Eltern wart selbst einmal Schüler*innen, seid mit allen Höhen und Tiefen durch das Schulsystem gegangen, und diese Erfahrungen begleiten euch. Sie haben eure Wahrnehmung und Erwartungshaltung geprägt. Nun kommt euer eigenes Kind in die Schule, und plötzlich erinnert ihr euch wieder an unfaire Lehrkräfte, fiese Mitschüler*innen, gähnende Langeweile, Stillsitzen, Tests und Prüfungen, Misserfolg und schlechte Noten, bloßstellende Bundesjugendspiele, das Gefühl von Anderssein, quälende Hausaufgaben. Und die Vorstellung, dass nun plötzlich euer Kind alldem ausgesetzt werden soll, lässt euch ordentlich nervös werden.

Hinzu kommt das diffuse Gefühl von Hilflosigkeit. Euer Kind durchschreitet das Schultor, und ihr bleibt zurück. »Ab hier schaffen wir das alleine«-Schilder zieren die Eingangsberichte unzähliger Grundschulen. Sie sollen stärken und an das Vertrauen in die Selbstständigkeit der Kinder appellieren. Richtig, sicherlich. Und doch hinterlässt diese »Wir-müssen-leider-draußen-bleiben«-Mentalität bei vielen Eltern eine gewisse Un-

Einleitung

sicherheit. Da ist plötzlich eine spürbare Distanz zwischen euch und dem neuen Alltag des Kindes. Verstärkt wird dieses Gefühl oft dadurch, dass ihr als Eltern in den schulischen Eingewöhnungsprozess meist nur bedingt involviert seid. Sechs Jahre lang habt ihr euer Kind eng begleitet, hattet unmittelbare Einblicke und wart in bisherige Eingewöhnungszeiten stark eingebunden. Und auf einmal steht euch die Einschulung als sehr abrupt empfundener Trennungsmoment bevor. Die künftige zentrale Bezugsperson eures Kindes habt ihr vielleicht nur einmal auf dem ersten Informationsabend gesehen. Wenn ihr euer erstes Kind einschult, seid ihr vermutlich auch nicht vertraut mit den Räumlichkeiten, in denen sich euer Kind nun täglich bewegen wird. Ihr entlasst euer Kind mit Schuleintritt also in eine deutliche Unwissheit und in die Obhut nahezu fremder Personen. Und alles, woran ihr dabei anknüpfen könnt, sind eure eigenen, möglicherweise nicht unbedingt positiven Erfahrungen von Schule. Da fällt es verständlicherweise nicht immer leicht, Vertrauen und Zuversicht zu mobilisieren.

Die gute Nachricht ist aber, dass ihr nicht nur eure Kinder für diesen bedeutsamen Übergang stark machen könnt, sondern auch ihr als Eltern habt die Chance, wieder ein bisschen Optimismus einkehren zu lassen – zum Beispiel mit diesem Buch.

Über dieses Buch

Wie ein Wegweiser führen die einzelnen Kapitel euch durch die Vorschulzeit, den Schulstart und das erste Schuljahr. Sie sind gefüllt mit vielfältigen Anregungen und Hilfestellungen, die vor allem euch als Eltern stärken und optimistisch stimmen sollen. Lest dieses Buch allerdings bitte nicht als Checkliste, die ihr von vorn bis hinten mit eurem Kind durcharbeiten müsst. Auch

Einleitung

wenn unser Schulsystem noch viel zu oft in seinen traditionellen Strukturen steckt und an dem Märchen festhält, alle Kinder hätten zu Tag X eine bestimmte Entwicklungsstufe erreicht, so kann Schulvorbereitung dennoch nicht als einheitliches Trainingsprogramm daherkommen.

Nein, so einzigartig, wie Kinder sind, so individuell ist auch das, was sie auf den Übergang vom Kindergarten in die Schule vorbereitet. Und daher öffne ich den Blick auf das gesamte Spektrum, das in der Schulvorbereitung eine Rolle spielen kann. Ihr dürft euch umsehen und genau das mitnehmen, was zu eurem Kind und eurer persönlichen Situation passt. Denn euer Kind startet seine Entwicklung nicht erst im Vorschuljahr. Es hat schon einige sehr entwicklungsintensive Jahre hinter sich, auf denen es nun in der spannenden Vorschulzeit aufbauen kann. Es bringt bereits jede Menge Stärken und Kompetenzen mit, die nicht notwendigerweise gezielt trainiert werden müssen. Vielmehr geht es darum, gemeinsam mit Kinderärzt*innen, Erzieher*innen oder anderen Bezugspersonen und vor allem mit dem Kind darauf zu schauen, wo vielleicht noch ein wenig unterstützt werden kann. Was es noch brauchen könnte, um den Übergang möglichst sicher zu bewältigen.

Die ersten Seiten sind aber erst einmal ganz euch als Eltern gewidmet. Denn nicht nur auf euer Kind, auch auf euch wartet eine neue Lebensphase. Für euch beginnt die Aufgabe, euer Kind durch die Höhen und Tiefen des Schullebens zu begleiten. Dieses Buch soll euch in dieser aufregenden Phase an die Hand nehmen und Mut machen, dass diese Zeit nicht nur Herausforderungen, sondern auch unheimlich viel Stolz und wunderschöne Momente mit sich bringen wird. Konkrete Leitsätze, die sich wie ein roter Faden durch das gesamte Buch ziehen, sollen euch helfen, im Hinblick auf den Schulbeginn mehr Zuversicht und Vertrauen zu gewinnen. Es ist wichtig, dass nicht nur die Schulvor-

Einleitung

bereitung des Kindes im Fokus steht, sondern auch ihr als Eltern Unterstützung dabei bekommt, euch mit der eigenen Gefühlswelt und dem eigenen Mindset auseinanderzusetzen.

Ein ganz besonderes Anliegen sind mir dabei Eltern neurodivergenter Kinder.¹ Denn ich weiß aus eigener Erfahrung, dass es für diese Eltern oft um ein Vielfaches schwerer ist, Gelassenheit im Bezug auf den Entwicklungsweg des eigenen Kindes aufzubauen. Nicht weil sie ihrem Kind dieses Wachstum nicht zutrauen, sondern weil sie meist von Geburt an als Eltern in der Begleitung sehr stark gefordert waren. Eltern neurodivergenter Kinder haben oft das Gefühl, dem Entwicklungsweg des Kindes nicht einfach entspannt Raum geben zu können, sondern sich gemeinsam mühevoll jeden kleinen Entwicklungsschritt erkämpfen zu müssen. Ihnen fehlt es bisher an »Ach-das-wird-schon«-Erfahrungen. Mir ist es wichtig, dieses besondere Gefühls- und Erfahrungssetting immer wieder einmal in den Blick zu nehmen und Wege aufzuzeigen, wie Vertrauen aufgebaut werden kann.

Nachdem ihr diesen Blick auf das künftige Leben als Schulkindeltern erhalten habt, liegt der Schwerpunkt der folgenden Kapitel vor allem auf der konkreten Schulvorbereitung. Dabei schauen wir zuerst einmal auf das, was Kinder ganz allgemein brauchen, um einen Übergang zu schaffen, und formen daraus Leitgedanken für Schwerpunkte der Vorbereitung. Anschließend widme ich mich den grundlegenden Fragen, die sich fast alle Eltern während der Vorschulzeit einmal stellen: Ist mein Kind bereit für die Schule? Wann ist der richtige Zeitpunkt für die Einschulung? Wie läuft eigentlich eine Schuleingangsuntersuchung ab? Und welche Schule ist die richtige für mein Kind? Die vielfältigen Erklärungen und Impulse, die ich euch bei diesen Fragen mitgeben möchte, sollen euch Mut machen und Druck nehmen. Gleichzeitig soll das Kapitel euch Entscheidungshilfen zur Verfügung stellen und Sicherheit vermitteln. Wenn ihr in diesen Be-

Einleitung

reichen dann etwas klarer seht, schauen wir uns die Kompetenzen an, die für die Schulfähigkeit eures Kindes eine Rolle spielen können. Ihr bekommt eine Übersicht über die Fähigkeiten, die seit je in der klassischen Schulvorbereitung im Fokus stehen und die auch in der Schuleingangsuntersuchung schwerpunktmäßig überprüft werden. Das betrifft vor allem die Bereiche des körperlichen, kognitiven und sprachlichen Entwicklungsstandes. Vor dem Hintergrund meiner Erfahrung als Lehrkraft und Mutter zeige ich euch, auf welche Fertigkeiten es hier ankommt, worauf von schulischer Seite aus geachtet wird und wie ihr bewusst, aber ohne übertrieben großen Aufwand, diese Entwicklung stärken könnt.

Meiner Erfahrung nach erschöpft sich eine Schulvorberitung, die euer Kind für den Wechsel vom Kindergarten in die Schule stärkt, allerdings nicht in feinmotorischen Übungen, Vorschulheften und Sprachspielen. Diese haben durchaus ihre Berechtigung, aber mindestens ebenso wichtig ist es, sich der Schulvorbereitung auch auf emotionaler Ebene zu widmen. In Kapitel 4 erfahrt ihr, was es mit der Selbstkompetenz, dem Wachstumsdenken oder der Resilienz auf sich hat und wie ihr den Aufbau eines lernförderlichern Mindsets schon deutlich vor Schulbeginn unterstützen könnt. Aus meiner täglichen Schulpraxis weiß ich, dass es für ein positives Schulerleben von großer Bedeutung ist, wie sich das Kind als lernendes Individuum wahrnimmt. Traut es sich an unbekannte Aufgaben heran, hat es Angst vor Misserfolg und kann es seine Bedürfnisse grundlegend wahrnehmen, diese kommunizieren und auch mit Frustration umgehen? Das sind hohe Ziele, die natürlich nicht zu Schulbeginn erreicht sein sollen. Es geht vielmehr darum, euch aufzuzeigen, wie ihr im Alltag, in der direkten Interaktion mit eurem Kind und ohne spezielles Trainingsprogramm solche Kompetenzen anbahnen könnt. Und eben weil dieses Feld sehr

Einleitung

komplex und anspruchsvoll ist, sind ihm in diesem Buch viele Seiten gewidmet.

Sind die Schulvorbereitung und die aufregende Einschulung schließlich geschafft, schauen wir gemeinsam auf die ersten Schulwochen. Ich merke in meiner Zusammenarbeit mit Eltern immer wieder, wie hilfreich es ist, schon im Vorfeld zu wissen, was diese Eingewöhnungszeit für Kinder bedeutet und wie ihr euch als Eltern darauf einstellen könnt. Unzählige neue Eindrücke, neue Personen, eine neue Umgebung, neue Anforderungen und eine neue Selbstständigkeit – das zu verarbeiten braucht Zeit, und das werdet ihr zu Hause je nach Temperament eures Kindes vermutlich auch deutlich zu spüren bekommen. Je besser ihr auf diese erste, manchmal etwas holprige Zeit eingestellt seid, umso leichter fällt es euch, diese zu begleiten, ruhig zu bleiben und nicht Gefahr zu laufen, allzu schnelle Urteile zu fällen.

Ein weiteres Kapitel widmet sich den schulischen Beziehungen, die euer Kind durch seinen Schulstart und die Schulzeit tragen. Dabei steht mein Herzensthema im Mittelpunkt – die gelingende Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Eltern. Denn, Hand aufs Herz, vermutlich ist das einer der Punkte, die euch im Hinblick auf die künftige Schulzeit eures Kindes so einige Sorgenfalten auf die Stirn treiben. Bekommt mein Kind eine zugewandte Lehrkraft? Wird es gut mit seiner neuen Bezugsperson zurechtkommen? Werde *ich* gut mit dieser neuen Bezugsperson auskommen? Die Beziehung zwischen Eltern und Lehrkräften hat es in unserem Schulsystem wahrlich nicht leicht, dabei ist es für euer Kind ungemein wichtig, dass beide Seiten von Anfang an auf Augenhöhe miteinander agieren. Ich werde mögliche Hürden ehrlich benennen und gleichzeitig konkrete Wege anbieten, diese gemeinsam zu überwinden. Denn ist euer Kind durch ein stabiles Bindungs- und Beziehungsnetzwerk getragen, kann

Einleitung

es mit diesem Fundament so manchen Herausforderungen des Schulalltages deutlich stabiler begegnen.

Mit dem Schulstart kommt noch etwas anderes Neues auf euch und euer Kind zu – das häusliche Lernen. Hausaufgaben, Leseübungen und Co. halten ihren Einzug und können eure Nerven und auch die Beziehung zu eurem Kind auf die Probe stellen. Darum ist diesem herausfordernden Bereich ebenfalls ein eigenes Kapitel gewidmet, in dem ihr unterschiedlichste Impulse und Anregungen an die Hand bekommt, dieser schulischen Pflicht gut gerüstet zu begegnen. Denn, ja, ihr seid keine Pädagog*innen und dennoch mit Schulbeginn als Eltern in der Verantwortung, euer Kind bei dieser Aufgabe zu unterstützen. Also möchte ich euch Einblicke und konkrete Tipps geben, wie es Kindern gelingen kann, sich auch unliebsamen Aufgaben zu stellen und wie ihr gemeinsam mit eurem Kind die Hausaufgabensituation individuell anpassen und möglichst entspannt gestalten könnt.

Ist euer Kind in der Schule angekommen, wird es auch schon früh mit konstruktivem Feedback und Leistungsbewertung umgehen müssen. In der ersten Klasse gibt es in der Regel zwar noch keine Noten, aber dennoch wird die Lernentwicklung eures Kindes von Beginn an beobachtet, und es erfolgen entsprechende Rückmeldungen. Das ist eine der Kernaufgaben unseres Berufes als Lehrkräfte. Unabhängig davon, wie die Lehrkraft eures Kindes dabei vorgeht, habt ihr als Eltern die freie Entscheidung, wie ihr zu Hause mit der schulischen Leistungsbewertung eures Kindes umgehen wollt. Welche Worte ihr dabei wählt und wie viel Gewicht solche Bewertungen bekommen. Auch dieses Kapitel soll euch aufzeigen, an wie vielen Stellen ihr positiven Einfluss auf den Schulalltag und den Lernweg eures Kindes nehmen könnt.

Das Buch schließt mit einem kleinen Ausblick auf die weitere Grundschulzeit eures Kindes. Das, was Kinder für eine mög-

Einleitung

lichst positiv erlebte Schulzeit brauchen, verändert sich nämlich gar nicht allzu sehr. Im Schulstart geht es um die Weichen für das künftige Leben als Schüler*innen und damit um Grundlagen, auf die ihr und euer Kind immer wieder zurückgreifen könnt. Es kann sich also lohnen, auch nach gelungenem Übergang in die Schule hin und wieder in den einzelnen Kapiteln zu stöbern und sich manches noch einmal zu vergegenwärtigen.

Kapitel 1

PLÖTZLICH SCHULKINDELTERN – UND NUN?

Nochmal im Überblick

Auf welche Kompetenzen kommt es im Bereich der emotionalen Vorbereitung an, und wie kannst du diese stärken?

- * **Selbstkompetenz:** Wird ausgebildet durch das Stärken von Urvertrauen, das Kennenlernen und Erproben eigener Gefühle und dazugehörige Reflexionsgespräche.
- * **Wachstumsdenken:** Es hilft Kindern, sich von Fehlern und Misserfolgen nicht entmutigen zu lassen und wird bewahrt durch eine positive Fehlerkultur und Ermunterung zur Selbstständigkeit
- * **Resilienz/mentale Widerstandskraft:** wird gestärkt, wann immer wir unseren Kindern (entwicklungsgerechte) Hürden zutrauen und erst bei Bedarf unterstützen
- * **Frustrationstoleranz:** wird gefördert durch den (begleiteten) Umgang mit Enttäuschungen und Misserfolgen
- * **Soziale Kompetenzen:** können in vielen sozialen Interaktionen des Alltags gefestigt werden
- * **Gemeinsame Vorfreude:** kommt zum Tragen, indem ihr nicht schlecht über die Schule oder die künftigen Lehrkräfte sprecht, zusammen mit eurem Kind die Einschulungsfeier plant oder positiv gestimmte Bilder- und Kinderbücher lest
- * **Transparenz (Was kommt auf mich zu?):** wird z.B. erzeugt durch das Abgehen des Schulweges oder das gemeinsame Besorgen von Schulranzen und Materialien

- ✳ **Elterliches Vorbild:** ist für die emotionale Entwicklung eine zentrale Komponente
- ✳ Auch neurodivergente Kinder können in ihrem Rahmen stabile soziale und emotionale Kompetenzen aufbauen. Sie brauchen dabei eventuell mehr Zeit und engere Begleitung.